Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevalsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto. Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 4 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) .— Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 62 — Dienstag, den 15. März 1921. — 44. Jahrgang

Folgen der Sanktionen.

TU. **Paris**, 15. März. Die Pariser Ausgabe der „Chikagoer Tribune" veröffentlicht einen Bericht aus Düsseldorf, in dem erklärt wird, daß die meisten amerikanischen Käufer ihre Aufträge im Ruhrgebiet annulliert haben, bis sie über die politischen Folgen der Zwangsmaßnahmen genau unterrichtet sind. Die bis jetzt zurückgezogenen Aufträge beziffern sich auf mehrere Millionen Dollar. Ein Käufer in St. Louis habe allein einen Auftrag von 4 Millionen Dollar für chirurgische Instrumente zurückgezogen.

Die Barmen-Elberfelder Textilindustrie und die Ausfuhrabgabe.

TU. **Elberfeld**, 15. März. Die Barmer und Elberfelder Textilindustrie hat infolge der Ententezwangsmaßnahmen fast sämtliche Bestellungen von Rohmaterialien aus den Ländern der Entente annulliert und gleichzeitig die Ausführung des größten Teiles der Aufträge für Firmen aus den Ententeländern eingestellt. Die in Ausführung begriffenen Aufträge werden nicht eher erledigt, bis von der Kundschaft in den Ententeländern die Versicherung gegeben wird, daß die Zahlung restlos, d. h. ohne Abgaberabzug erfolgt und zwar wird deutscherseits verlangt, daß die Bezahlung durch Schecks auf neutrale Banken erfolgt. Für neue Aufträge fordern die deutschen Fabrikanten eine Anzahlung von 20 Prozent bei Auftragserteilung und Begleichung des Restes bei Fertigstellung. Einzelne große Ententefirmen haben sich bereits mit dem geforderten Zwangsmodus einverstanden erklärt.

Starke Zumutung.

Paris, 15. März. Die französischen Sozialdemokraten haben einen Aufruf an die Arbeiter der ganzen Welt erlassen, in dem gesagt wird, daß die Verantwortung für die Kriegserklärung bei Deutschland liege. In dem Aufrufe werden alle Verstöße gegen die Kriegsgesetze, deren sich Deutschland im Laufe der Jahre schuldig gemacht habe, aufgeführt. Es gehe nicht an, daß das deutsche Kapital sich den gerechten Forderungen entziehe. Der Aufruf fordert am Schlusse die deutschen Arbeiter auf, diese Absicht der deutschen Kapitalisten zu vereiteln.

Deutscher Protest an den Völkerbund.

Gegen die Gewaltmaßnahmen des Verbandes.

Berlin, 15. März. Die deutsche Reichsregierung hat gegen die Gewaltmaßnahmen unserer Gegner einen Protest an den Völkerbund gerichtet. Es ist anzunehmen, daß diese Note im Laufe des heutigen Tages in die Hände des Generalsekretärs des Völkerbundes gelangt.

Zusammentritt der Sachverständigen.

Berlin, 14. März. Da in den Kreisen der Sachverständigen, die an den Vorbereitungen für die Londoner Konferenz beteiligt waren, der Wunsch ausgedrückt wurde, sich zu den im Reichstag abgegebenen Regierungserklärungen auszusprechen, wird, wie man uns mitteilt, die Sachverständigenkonferenz am Freitag den 18. März neuerdings zusammentreten. Die Grundlagen etwaiger neuer Gegenvorschläge werden, wie besonders betont wurde, nicht Gegenstand dieser Beratung sein.

Das Schicksal der deutschen Schiffe.

London, 15. März. Auf die Unterhaus-Anfrage Parsons über den Wiederverkauf der beschlagnahmten deutschen Schiffe an Deutschland erwiderte Oberst **Wilson**, daß diese Schiffe zugunsten der Reparations-Kommission verkauft würden. Es sei vorgeschlagen worden, dies nicht zu tun, um die englischen Schiffsbauwerften nicht zu schädigen. Das sei unmöglich, da es zu viel kosten würde, die Schiffe aufzulegen. Der erzielte Durchschnittspreis sei 11 Pfund Sterling die Tonne. Der englische Schiffsbau würde dadurch nicht geschädigt. Ueber den eventuellen Wiederverkauf an Deutschland müßte die Reparationskommission in Vertretung der Alliierten entscheiden.

Die Durchführung der „Sanktionen".

Die Erhebung des Warenaufschlages in England.

TU. **London**, 14. März. Der Wortlaut der Gesetzesvorlage über die Einziehung der Reparationsbeträge ist nunmehr veröffentlicht worden. Die Hauptpunkte dieser Vorlage, welche dem Unterhause vorgelegt wurde, sind die folgenden:

Die Kaufleute, welche deutsche Waren in England einführen, werden verpflichtet sein, an die Hauptverwaltung der Zölle und Steuern einen gewissen Teil des Wertes dieser Waren abzuführen, dessen Höhe von Zeit zu Zeit durch das Schatzamt bestimmt werden wird. Die Beamten der Zollverwaltung werden alle so erhobenen Summen auf eigens zu diesem Zweck eröffnete Habenkonten verbuchen und diese Beträge werden zur Abdeckung der von Deutschland durch den Versailler Frieden übernommenen Verpflichtungen verwendet werden. Diese Bestimmungen werden nicht auf deutsche Waren zur Anwendung gelangen, die nur zur Wiederausfuhr eingeführt worden sind. Die Beamten der Zollverwaltung werden den Wert selbst bestimmen; falls es hierüber zu Streitigkeiten kommen sollte, werden diese einem vom Reichsschatzamt zu bestimmenden Schiedsgericht unterbreitet werden. Die Beamten sollen das Recht haben, genaue Einzelheiten über die Art und Herkunft der eingeführten Waren zu verlangen.

Solche Kaufleute, welche **vor dem 3. März** Verträge über die Einfuhr deutscher Waren unterzeichnet haben, können sich an den Oberster Gerichtshof wenden, um eine vorläufige Einstellung oder Aufhebung der gerichtlichen Maßnahmen zu verlangen, welche im Gefolge der Durchführung dieser Verträge sein könnten, aber nur in dem Falle, daß die Betreffenden in Gemäßheit dieser Bestimmungen Opfern ausgesetzt sein sollten.

Das neue Gesetz ermächtigt die Board of Trade, die Zahlungen, die an die Kommissare zu leisten sind, herabzusetzen und auch bestimmte Waren von der Zahlung zu befreien, und zwar auf Grund des Urteils des Sachverständigenausschusses.

Paris, 14. März. Die „Lauterne" bestätigt, daß in **französischen Handelskreisen lebhafte Beunruhigung wegen** der von England vorgeschlagenen Abgabe von 50 Prozent der deutschen Ausfuhrwaren herrscht. Trotz der beruhigenden Erklärung des Pariser Handelsministeriums, daß eine Beschlagnahme der deutschen Handelsausfuhr nicht zu befürchten sei, sind sie der Ueberzeugung, daß der **Handel mit Deutschland durch diese Maßnahme vollkommen suspendiert** werden wird. Man bezweifelt auf jeden Fall, daß deutsche Lieferanten neue Bestellungen annehmen werden, wenn sie darauf angewiesen sind, daß die Hälfte des ihnen zustehenden Preises auf Grund eines Gutscheines von der Reichsregierung zu verlangen ist.

Briands Bericht über London.

Paris, 14. März. Briand erstattete heute dem Ministerrat Bericht über den Verlauf der Londoner Verhandlungen. Das Kabinett unter dem Vorsitz Millerands beglückwünschte den Ministerpräsidenten zu seinem Vorgehen in London und den erreichten Ergebnissen. Ueber den Eindruck in parlamentarischen Kreisen wird berichtet, daß der **nationale Block und die Parteien der Rechten mit der Haltung Briands außerordentlich zufrieden seien.** Dagegen herrscht **auf der Linken eine Verstimmung**, da man auf dieser Seite eine Verständigung mit Deutschland dem gegenwärtigen schroffen Vorgehen vorgezogen hätte. Man ist in diesen Parteikreisen überzeugt, daß die Gewaltmaßnahmen keine Besserung der ernsten wirtschaftlichen Lage herbeiführen könne, und daß nur ein Zusammenarbeiten aller beteiligten Nationen zu diesem Ziele führen könne.

WTB. **Paris**, 14. März. Wie der „Temps" mitteilt, erklärte Ministerpräsident Briand dem Kammerpräsident, er stehe der Kammer zur Berichterstattung über die Arbeiten der Londoner Konferenz ab Dienstag zur Verfügung, er wolle sich jedoch vorher vor den parlamentarischen Ausschüssen über die Arbeit der Konferenz nicht aussprechen.

WTB. **Paris**, 13. März. Briand hat den Chefredakteur der „Ere Nouvelle" empfangen. Er sagte hinsichtlich der Zukunft, Minister Simons hätte angesichts der öffentlichen Meinung in Deutschland nicht anders handeln können, als er gehandelt habe. Einige Tage würden vergehen, und dann werde Deutschland doch annehmbare Vorschläge unterbreiten müssen. **Man habe ja die Hand auf den Kohlen.** Man sei nur zwei Schritte von Essen entfernt. Außerdem habe er Sorge dafür getragen, daß die **Sanktionen Anwendung fänden auf alle Verfehlungen, die zu Lasten Deutschlands gingen**, damit sie also aufgehoben würden, müsse **vollkommene Genugtuung gegeben werden.** Das verschaffte Frankreich gegen Deutschland eine sehr starke Stellung. Es sei ihm in London gelungen, um das pazifistische Frankreich, das entschlossen sei, seinen Rechten Geltung zu verschaffen, alle Kriegsverbündeten Frankreichs zu gruppieren.

Frankreich braucht ein starkes Heer.

WTB. **Paris**, 14. März. Der **Senat bewilligte die Einberufung des Jahrganges 1921.** Barthou, der die Vorlage vertrat, erklärte, es sei unmöglich, nur mit dem Jahrgange 1920 den Erfordernissen der gegenwärtigen Lage gerecht zu werden. Frankreich das seinem innersten Wesen nach friedliebend sei, kann nicht des Imperialismus geziehen werden. Es ist stets bereit, dies zu beweisen. Es litt zu sehr unter dem Krieg, um einen neuen Krieg zu wünschen. Aber Frankreich hat auch die Gefahren ungenügender militärischer Vorbereitungen kennen gelernt. Barthou schloß unter lebhaftem Beifall: Das siegreiche Frankreich ist nicht weniger verständig und nicht weniger friedliebend als 1914. Aber es muß einen Vertrag erlangen, der ihm gewisse Rechte gibt. Es will, daß dieser Vertrag zur Durchführung gelangt. Deshalb braucht es ein starkes Heer.

Französische Stimmen zur Rede Simons:

WTB. **Paris**, 14. März. Zur Reichstagsrede Dr. Simons äußern sich bis jetzt nur wenige Blätter, die der hier vorherrschenden bekannten Stimmung Ausdruck geben.

Der „Matin" sagt: Also, damit Deutschland sich von der Lage Rechenschaft gibt und sich zu unterwerfen entschließt, müssen die Zwangsmaßnahmen, die Dr. Simons als furchtbar bezeichnet, ihre volle Wirkung ausüben, bis der Hochmut dieses Volkes die Behandlung begriffen hat, die man ihm auferlegt. Es werden nicht, wie die verbündeten Minister glauben, Tage vergehen, sondern Wochen. Aber was Dr. Simons nicht vergessen darf, ist, daß die Lage Deutschlands gegenüber seinen Gläubigern sich verschlechtert hat, anstatt sich zu bessern. Die einfache Rückkehr zum Abkommen von Paris ohne neue Sicherheitsleistungen wird vom französischen Parlament nicht geduldet werden. Die einfache **Rückkehr zum Friedensvertrag von Versailles mit seinen Winkelzügen, seiner Unsicherheit und seiner unzulänglichen Souveränität der Wiederherstellungskommission** würde von keiner klarblickenden französischen Regierung mehr angenommen werden. Was Deutschland erwartet, wenn es bei seinem schlechten Willen, ob passiv oder aktiv bleibt, ist die **Vorlage eines neuen bestimmteren Vertrages als der Vertrag von Versailles, der härter ist als das Abkommen von Paris.** Das kann sich tatsächlich während der Zeit abspielen, die Deutschland für notwendig hält, um die Ohrfeige zu vergessen.

Der „Petit Parisien" vertritt den Standpunkt, daß die Worte Dr. Simons' diejenigen nicht überrascht hätten, die ihn während der Londoner Konferenz bei der Arbeit gesehen hätten. In seiner Rede finde man armselige Argumente und vollkommenen Mangel an Verständnis für die Lage wieder und die absichtliche oder unabsichtliche Verkennung der Verantwortlichkeit seines Landes. Dr. Simons und der Reichstag würden schließlich doch einsehen, daß sie dem Willen der Verbündeten sich beugen müssen.

Die Ansicht der Rheinlandkommission.

WTB. **London**, 14. März. Der Sonderberichterstatter der „Times" in Köln schreibt, die **Londoner Beschlüsse hätten bei der Oberkommission des Rheinlandes Bestürzung hervorgerufen. Man frage, wer den teueren Apparat bezahlen werde, der notwendig sei, um die wirtschaftlichen Sanktionen auszuführen. In welchem Maße würde die Berliner Regierung für die Gestellung von Beamten verantwortlich gemacht werden? Welchen Nutzen brächten diese Sanktionen? Wohin führt dies alles? Die Errichtung einer künstlichen Zollschranke sei ein sehr kompliziertes und gefährliches Unternehmen, das keinesfalls eine Lösung der Entschädigungsfrage bedeute. Der Berichterstatter schließt: Wenn man sich vor Augen halte, daß die Zölle an der Westgrenze in den** ersten Monaten nur etwa 15 Millionen, das seien 42 000 Pfund Sterling, einbrächten, dann könne man die Schwierigkeiten dieser besonderen Sanktionen begreifen.

Hardings Weisung an die amerikanischen Truppen.

WTB. **Paris**, 14. März. Nach einer Havas-Meldung aus Washington wird amtlich bekanntgegeben, daß die amerikanischen Truppen am Rhein nicht bei der Einziehung der Zölle mitwirken sollen, indessen würden die Vereinigten Staaten der Durchführung der neuen Politik der Alliierten kein Hindernis in den Weg legen.

Holländischer Einspruch?

WTB. **London**, 14. März. Einer Meldung aus Amsterdam zufolge verlautet, daß die holländischen Handelskreise die Haager Regierung aufgefordert haben, beim Völkerbund gegen die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen der Alliierten gegen Deutschland Einspruch zu erheben, da sich diese Maßregel schädigend für den Handel zwischen Deutschland und den neutralen Ländern erweise.

Gewaltige Kundgebungen gegen die Alliierten in München.

WTB. **München**, 14. März. Vor der Feldherrnhalle kam es heute mittag während der Standmusik zu einer riesenhaften Demonstration gegen die Vergewaltigung Deutschlands. Abg. **Pylander** hielt eine Ansprache, in der er namentlich die Schuldfrage behandelte und hervorhob, die schlimmste Lage unserer Feinde sei die **Lüge von der Schuld Deutschlands** am Kriege. Lloyd George habe selbst gesagt, man sei in den Krieg hinein gestolpert, der Versailler Vertrag sei auf **Lügen aufgebaut.** Lloyd George und Briand seien der Heuchelei und Grausamkeit anzuklagen. Nach Ansprachen von 2 weiteren Rednern forderte Abg. Pylander die Versammlung auf, eine Abordnung zum Ministerpräsidenten von Kahr zu entsenden, worauf sich Tausende nach dem Regierungsgebäude begaben. Ministerpräsident von Kahr führte vor der Abordnung aus, der Wahn von der Schuld Deutschlands am Kriege müsse zerrissen werden. **Die Frage darf nicht zur Ruhe kommen,** sondern muß aufgeklärt werden, er werde sich von seinem guten und ehrlichen Willen nicht abbringen lassen, denn nur mit der Wahrheit käme man zum Ziele. Es sprachen noch 2 weitere Redner, die auf Deutschland und den Ministerpräsidenten ein Hoch ausbrachten, worauf die Menge ruhig auseinander ging.

Die Ansprüche Amerikas.

Washington, 15. März. Die „Chicago Tribune" meldet: Präsident **Harding** und Staatssekretär **Hughes** haben beschlossen, **alle Lechte**, die sich aus dem Versailler Vertrag für Amerika ergeben, in Anspruch zu nehmen. Nach genauem Studium der schwebenden Fragen über die Insel Yap, die Verteilung der ehemals **deutschen Kabel**, der Mandate über Mesopotamien, Syrien, Palästina und die Inseln in der Südsee bei die neue Regierung erklärt, daß die frühere Regierung nichts getan habe, woraus man einen Verzicht auf die Rechte Amerikas herleiten könnte. Die Richtlinien der Wilsonschen Politik, wie sie in den Noten von Colby und Davis niedergelegt sind, **werden auch weiter in Geltung bleiben.** Jede der oben erwähnten Fragen wird gesondert behandelt werden, zwar freundschaftlich, aber doch in entschlossener Weise. Man glaubt, daß Präsident Harding die Frage der Insel Yap zuerst vor die Alliierten bringen werde. Seine Haltung zum Abschluß eines **Friedensvertrages mit Deutschland**, sei es nun durch eine Aenderung des Versailler Vertrages oder durch ein Sonderabkommen, **wird von der Behandlung abhängen, die den amerikanischen Interessen zuteil wird.**

Warum die deutschen Botschafter in London, Paris und Brüssel nach Berlin berufen wurden.

Die Berufung der deutschen Botschafter in London und Paris und des Gesandten in Brüssel nach Berlin erfolgte in dem Bestreben, unseren Vertretern im Auslande eingehende Informationen über die Stimmung in Deutschland zu geben, damit sie nach ihrer Rückkehr Vermittler des wahren Willens des deutschen Volkes sein können. Die Folgerungen der alliierten Presse aus der zeitweiligen Zurückberufung der deutschen Vertreter entbehren jeder Grundlage.

Die Holzlieferungen.

Paris, 14. März. Der Wiederherstellungsausschuß teilt mit, daß die deutsche Regierung sich bereit erklärt habe, monatlich 240 000 Kubikmeter Holz und zwar Rinden und geschnittenes Holz an Frankreich, Italien und Belgien zu liefern. Am 15. Februar bittet der Ausschuß den Preis für die kommenden vier Monate. Die Papiermark wird dabei zu 25 Centimes angenommen. Der Ausschuß verständigte die deutsche Regierung, daß sie das Recht des Einspruchs habe, daß aber dadurch die Lieferung des Holzes keinen Aufschub erleiden dürfe.

Die Schuld am Weltkrieg.

WTB. Berlin, 14. März. Der mit der Aufklärung der Vorgänge, die zum Weltkrieg führten, betraute Untersuchungsausschuß des Reichstages beschloß die Annahme einer Feststellung, in der es heißt: Der Ausschuß prüfte die von den Sachverständigen erstatteten Referate nebst den von ihnen beigebrachten Belegen aus den deutschen österreichisch-ungarischen und russischen Akten, aus dem englischen Admiralstabswerk über den Weltkrieg und aus verschiedenen amtlichen französischen Angaben. Er stellte zunächst fest, daß weder in Deutschland noch in Oesterreich-Ungarn Anordnungen ergingen, denen der Charakter einer geheimen Mobilmachung innewohnte. Die Frage, ob Rußland vor der offiziellen Mobilmachung geheime, direkte Kriegsvorbereitungen getroffen hat, soll nicht geklärt werden. In der Feststellung wurde dann noch eine Reihe von Daten angeführt, die der Ausschuß als erwiesen hält.

„Völkerbunds"-Wunsch nach internationaler Blockadekommission.

Genf, 15. März. Der Generalsekretär des Völkerbundes richtete an die Mitgliedstaaten eine Botschaft, worin er auf die am 10. Dezember 1920 von der Völkerbundsversammlung angenommene Entschließung hinweist, welche den Völkerbundsrat ersucht, zur Durchführung des Artikels 16 des Paktes eine internationale Blockadekommission zu bilden. Der Generalsekretär erwähnt in dem Schreiben den Paragraphen der durch den Rat angenommenen Entschließung, welcher die Regierungen ersucht, alle nützlichen Empfehlungen zur Durchführung des von der Völkerbundsversammlung in Genf bezüglich der Blockade angenommenen Programms bekanntzugeben.

Der Zeitpunkt dieser Ermahnung ist vom „Völkerbund" geschickt gewählt.

Aus dem Reiche.

S. P. D. und U. S. P. D.

Wir wir aus Berlin erfahren, schweben zwischen der Mehrheitssozialdemokrat e und den Unabhängigen Fusionsverhandlungen, die, wie wir hören, sich ihrem Abschluß nähern. Die Tatsache ist natürlich außerordentlich bedeutungsvoll im Hinblick auf die künftigen Koalitionsmöglichkeiten im Reichstag wie in der Landesversammlung.

(Diese Nachricht erscheint uns mit Rücksicht auf das recht gespannte „Verhältnis" der feindlichen Brüder vorläufig noch etwas unglaubwürdig. Die Schriftl.)

Nachforderungen für die Eisenbahnen.

Berlin, 15. März. Zum Entwurf des Haushaltes der Reichseisenbahnen für das Rechnungsjahr 1921 wird dem Reichstag ein Ergänzungsetat zugehen, durch den der Reichszuschuß zur Deckung der **Mehrausgaben im außerordentlichen Haushalt auf 5646 Millionen Mark** festgesetzt wird. Außerdem wird im **ordentlichen Haushalt ein Zuschuß von 3578 Millionen Mark** zu leisten sein.

Deutscher Reichstag

Berlin, 14. März.

Die Sitzung wird um 1 Uhr nachmittags eröffnet.

Haus und Tribünen sind zur Beginn der Sitzung nur schwach besetzt.

Am Ministertisch u. a. **Dr. Simons.**

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **dritte Lesung des Reedereiabfindungsgesetzes.**

Abg. **Bartz** (Komm.) protestiert nochmals gegen das Gesetz. Unerhört sei es, daß man dieser Liebesgabe einen sozialen Anstrich zu geben versuche. Von einer Notlage der Reeder könne keine Rede sein. Die hohen Dividendenziffern der Reedereien zeigten, daß sie sich auch nicht einmal vorübergehend in Not befinden.

Das Gesetz wird sodann mit den Zusätzen und Entschließungen **angenommen.** Für die Schlußabstimmung bezweifelt der Abg. **Levy** (Komm.) die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Präsident **Loebe** schließt sich dem Zweifel an und bricht die Sitzung ab.

Die nächste Sitzung wird auf 5 Minuten später angesetzt.

Schluß 1,40 Uhr.

*

Die zweite Sitzung wird um 1,45 Uhr eröffnet.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die

Weiterberatung des Haushalts des Wiederaufbauministeriums.

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Präsident **Loebe** mit, daß die Abstimmung über das Reedereiabfindungsgesetz um 4 Uhr stattfindet und namentlich sein wird.

Abg. **Wienek** (Deutsche.) meint, an die Spitze des Ministeriums gehörten Leute, die energischer als bisher vorgingen und neben dem innerpolitischen Zusammenhang auch auf das internationale Gebiet achteten. So seien die Interessen der Auslandsdeutschen endlich einmal zu wahren. Hier seien aber immer noch 23 000 Ersatzansprüche unerledigt. Die Gegner haben selbst einen großen Teil Schuld an den Zerstörungen. Sie haben zuerst mit schweren Geschützen auf die Schützengräben geschossen. Wir haben höchstens 50 Prozent Anteil an den Verwüstungen. Andererseits haben wir den Franzosen viele wertvolle Dauerbauten eingerichtet und überlassen, die mit angerechnet werden müssen. Nachdem Frankreich unsern Bestand abgelehnt hat, muß unsere Werbung dahingehen, die Welt zu überzeugen, daß ohne die deutsche Technik und Arbeit der Wiederaufbau nicht möglich ist. Hier könnte sich die Zentralstelle für Heimatdienst wirklich einmal ein Verdienst erwerben.

Abg. **Dauch** (D. Vp.): Das Wiederaufbauministerium hat gute Arbeit geleistet, aber wir müssen ihm noch größere Härte empfehlen, die Aemter, die längst dazu reif sind, in Schönheit sterben zu lassen. Beim technischen Wiederaufbau muß verhindert werden, daß, ähnlich wie beim Kriegsgewinn, durch übertriebene hohe Preise Schiebergewinne erzielt werden. Das Vorentschädigungsverfahren bei den Auslandsdeutschen muß sofort verbessert werden.

Abg. **Kniest** (Dem.): In Fragen des Wiederaufbaues muß die Verwaltung vor allem den Organisationen des Handwerks und Gewerbes größeres Vertrauen schenken bei Vergebung der Aufträge für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete. Die Entschädigung der Auslandsdeutschen muß beschleunigt werden.

Staatssekretär Müller: Wir wollen in weitestem Umfange das deutsche Handwerk, die deutsche Industrie und den deutschen Handel mit Lieferungen heranziehen. Freil ch sind die Sachlieferungen in letzter Zeit wenig stark angefordert worden. Wir befinden uns im Einklang mit den deutschen und französischen Arbeiterverbänden bei diesem Plan, aber bei der französischen Regierung haben wir damit noch keine Gegenliebe gefunden. In der Frage der Entschädigung der Auslandsdeutschen wird neuerdings in einem raschen Tempo gearbeitet.

Damit schließt die Aussprache.

Der Haushalt des Wiederaufbaum'nisterlums wird dann nach unwesentlicher weiterer Debatte bewilligt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Durchführung des Artikels 177 und 178 des Friedensvertrages, Verbot der Selbstschutzorganisationen.

§ 1 verbietet Vereinigungen aller Art, welche ihre Mitglieder im Kriegshandwerk oder im Gebrauch von Militärwaffen ausbilden oder üben und sich mit Maßnahmen befassen, die auf eine Mobilmachung hinzielen. § 2 verbietet den Unterrichtsanstalten, Universitäten und Kriegervereinen, Schützengilden, Sport- oder Wandervereinen, überhaupt Vereinen aller Art, sich mit militärischen Dingen zu befassen, sowie sich mit dem Reichswehrministerium oder anderen militärischen Behörden in Verbindung zu halten.

Minister **Dr. Simons** betont, daß er nur für die politische Begründung des Entwurfs verantwortlich sei, nicht für die Einzelheiten, um die er sich infolge der Vorbereitungen für die Londoner Konferenz nicht habe kümmern können. Ueber die technische Seite des Entwurfes werde deshalb der Minister des Innern sprechen müssen. Da die bisherigen Bestimmungen über die Entwaffnung nicht genügt hätten, mußten wir uns aufs neue mit dieser Frage beschäftigen, die namentlich seit den Tagen von Spaa akut geworden ist. Man hat uns eine Frist für die Durchführung der Entwaffnung gestellt. Die Folge war die Konferenz der bundesstaatlichen Minister. In London ist die Angelegenheit wegen des vorzeitigen Scheiterns der Verhandlungen nicht zur Sprache gelangt. Die Ansicht, als ob mit dem Scheitern der Verhandlungen auch die Forderungen der Entwaffnung hinfällig seien, kann die Regierung nicht teilen. Sie will unsere Stellung nicht **noch schwerer** machen, als sie schon ist. **Wir kennen z. B. die Schikanen, mit denen die Abstimmung in Oberschlesien erschwert wird.** Wir wissen, wie die polnischen Agenten arbeiten. Wir unsererseits werden uns aber streng an den Vorschriften für die Abstimmung halten, um keinerlei Vorwand gegen uns zu liefern. So steht es auch mit dem **Friedensvertrag. Wir haben versprochen, ihn zu erfüllen. Dies werden wir tun, aber auch nichts mehr.** Manchen Leuten steht ja freilich noch nicht genug darin. Die **Befürchtungen Bayerns, als ob gegen Bayern noch etwas besonders Böswilliges geplant ist, sind übertrieben. Es handelt sich hier um gewisse Maßnahmen, die notwendig waren, um verbotene Handlungen zu verhindern. Dem haben wir in dem Gesetzentwurf Rechnung getragen. Die Auflösungsfrage mit dem Vereinsrecht zu verbinden, war nicht möglich, weil das letztere hierzu nicht ausreicht.** Das Reich greift hier in die Zuständigkeit der Länder ein. Das mußte aber sein, weil das Reich die Verantwortung trägt. Wir haben getan, was wir tun mußten.

Abg. **Hoffmann-Kaiserslautern** (Soz.) meint, wenn man den Gegnern den Vorwurf unseres schlechten Willens nehmen wolle, bleibe nichts anderes übrig, als den Gesetzentwurf einzubringen. Auffällig ist nur, daß die Worte „Selbstschutz" und „Einwohnerwehr", die im ersten Entwurf standen, im vorliegenden Gesetzentwurf peinlichst vermieden werden. (Hört! hört!) Außerdem verlangen wir im Interesse der Aufklärung **volle Klarlegung des Briefund Notenwechsels mit der bayerischen Regierung; denn bislang handelte es sich hier um ein nationales Trauerspiel.**

Abg. **Edler von Braun** (D.-V.): **Nach unserer Meinung haben wir bezüglich der Entwaffnung richtig alles getan, was nach dem Versailler Friedensvertrag der Verband von uns fordern konnte.** Diese Ansicht hat die Regierung bisher auch vertreten. Nun kam das Pariser Diktat, das in Bayern ebenso wie Entrüstung erregt hat wie im ganzen Reich. **Wir haben keine Verpflichtung das Pariser Diktat zu erfüllen,** nachdem die Londoner Verhandlungen gescheitert sind. (Sehr richtig rechts.) **Eine Vertragserfüllung kann nicht gut von denen verlangt werden, die außer Zweifel selbst den Vertrag gebrochen haben. Dieses Gesetz ist ein Ausnahmegesetz gegen Bayern.** Die Dinge liegen in Bayern ganz anders, als man im Reiche annimmt. Wir benötigen unsere Einwohnerwehren um die notwendige Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten. **Die Welt hat keine Achtung vor einem Volk, das immer nur auf andere horcht. Wir lehnen das Gesetz ab.** (Beifall rechts.)

Vizepräsident **Bell** unterbricht hierauf die Beratung, um die vorher ausgesetzte

namentliche Abstimmung für das Reedereiabfindungsgesetz

vorzunehmen. Das Ergebnis ist folgendes: Es haben abgestimmt 301 Abgeordnete, davon 238 mit Ja und 60 mit Nein. 3 enthielten sich der Stimmabgabe. Das Gesetz ist also **angenommen.**

Die Beratung des

Entwaffnungsgesetzes

wird fortgesetzt.

Reichsminister **Koch:** Ich stehe als Kabinettsmitglied auf dem Boden des Gesetzes. **Die Gründe für seine Einbringung lagen nicht auf innerpolitischem, sondern auf außenpolitischem Gebiete. Alle** Selbstschutzorganisationen sind verboten, wenn sie mit kriegsmäßigen Waffen ausgerüstet sind. Herr von Braun irrt wenn er sagt, das Gesetz widerspreche der Verfassung und greife in die Rechte der Einzelstaaten ein. Es wäre Katastrophenpolitik, wenn er in diesem Punkte die Ausführung verweigerte.

Abg. **Goldmann** (Unabh.): Wenn wir die Entwaffnung durchgeführt hätten, wäre das Gesetz überflüssig, aber man hat nur den Arbeitern die Waffen abgenommen, den gegenrevolutionären Elementen in Bayern hat man sie aber gelassen. In Bayern ist alles ganz ruhig. Das Gesetz ist nicht notständig und bedeutet in diesen Punkten eine Kapitulation der Reichsregierung vor dem Ministerium Kahr. Der vorliegende Entwurf ist völlig unzulänglich, deshalb lehnen wir ihn in der gegenwärtigen Fassung ab.

Abg **Hamm** (Dem.): **Die Frage der Entwaffnung und der Abschaffung aller bayerischen Rechte muß sehr vorsichtig behandelt werden.** Ist es schlimm oder ist es undemokratisch wenn 100 000 die Artikel 175 und 178 des Friedensvertrages als besonders drückend empfinden? Unsere Pflicht gegenüber dem Reiche vergessen wir in Bayern nicht. Wir müssen den außenpolitischen Forderungen Rechnung tragen.

Reichsminister Dr. **Simons:** Ich stimme den letzten Worten des Vorredners bei, doch muß ich bestreiten, daß ich in irgendwelchen Differenzen mit dem Reichsminister Koch mich befinde.

Das Pflichtgefühl gegenüber dem deutschen Vaterland hat mich bewogen, den Entwurf einzubringen.

Auch mir wäre es lieber, wir brauchten uns nur mit innerpolitischen Fragen zu befassen.

Abg **Remmler** (Komm.) bezeichnet die blauweiße Schmach als viel unerträglicher als die schwarze Schmach und erregt damit einen Sturm der Entrüstung (Laute Pfuirufe) — Vizepräsident **Bell** ersucht den Redner, derartige provozierende Ausdrücke zu unterlassen. Abg. **Remmler** wiederholt den Ausdruck nochmals, wobei minutenlanger Lärm nochmals hervortritt.

Vizepräsident **Bell** ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. **Simon-Schwaben** (Soz.): Abg. **Hoffmann** hat die ganze Sache lediglich vom Reichsstandpunkt ins Auge gefaßt. Redner beantragt Ueberweisung an einen besonderen Ausschuß von 21 Mitgliedern.

Das Haus beschließt demgemäß.

Es folgt die **Weiterberatung des Haushalts des Ministeriums des Innern.**

Abg. **Schreiber** (Ztr.) teilt mit, daß ein Antrag der Koalitionsparteien vorliege, das Kapital „Reichswanderungsamt" an den Haushaltsausschuß zurückzuverweisen.

Der Antrag wird angenommen.

Abg. **Weiß** (Dem.) bespricht die **Angestelltenverhältnisse und die Anweisung von elsaß-lothringischen Beamten.** Weiter behandelt er die **Technische Nothilfe. Die meisten Studenten befinden sich jetzt in schwerer wirtschaftlicher Notlage.** Bei der Wissenschaft muß es nicht heißen: Zentralisation, sondern Dezentralisation, zu der sich der Minister bekannt hat. Für das Reich muß ein außerordentliches Schuljahr eingeführt werden.

Der Reichsfinanzminister darf nicht mit den Mitteln sparen für die Wissenschaft.

Wir wünschen die Durchführung des Reichsschulgesetzes. Die allgemeine **Entfernung des Religionsunterrichts war ein großer Kulturrückschritt.** (Sehr richtig! rechts und im Zentrum). Eine Reform des Religionsunterrichts muß aber auch durchgeführt werden, ebenso eine Reform der Lehrerausbildung.

Abg. **Leicht** (Bayr. Volksp.) meint, was unserem Volke fehle, sei das Pflichtbewußtsein. Der Etat sei ihm zu materiell gehalten. Sichere Erfolge von einer Zusammenlegung der Reichsministerien erwarten wir nicht. So wenig der Minister bei seinem Ministerium Einschränkungen für möglich hält, wird es auch bei den übrigen der Fall sein. Interessant war hier die Stellung des Reichsministers zum Zentralismus. Er hat sich als Zentralist bekannt. Demgegenüber müssen auch die Länder ihr Recht wahren. Der Religionsunterricht in den Schulen ist nicht zu entfernen. **Nach der Verfassung ist er ordentliches Lehrfach. Zu einem großzügigen Spielplatzgesetz ist es noch nicht an der Zeit.**

Abg. **Alpers** (Deutsch-Hannov.): Die Neuordnung des Reiches unter **Autonomie der einzelnen Provinzen ist notwendig, so wie sie Oberschlesien gewährt worden ist.**

Abg. **Delbrück** (D.-V.) begründet sodann namens des Sechzehner-Ausschusses einen Antrag der von der Regierung zur Bildung der Verwaltungsreform vorgezeichnete gemischte Ausschuß möge bestehen aus dem Reichsminister des Innern als Vorsitzenden, 8 Reichstagsmitgliedern und 4 Reichsratsmitgliedern.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Anfragen, kleinere Vorlagen und Weiterberatung.

Aus Stadt und Land.

Oevelsberg, 15. März.

— **Schlußprüfung.** Im Städtischen Realgymnasium mit Realschule fand gestern die Schlußprüfung statt, der sich die Unterkundaner der Realschule vor ihrem Abgange zu unterziehen haben, wenn sie das Zeugnis der Reife für Obersekunda, mit dem früher auch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst verbunden war, erwerben wollen. Die Prüfung ergab daß folgende Prüflinge das erstrebte Zeugnis erhalten konnten: 1. Kurt Bernhard, 2. Albert vom Bruch, 3. Ewald Dannert, 4. Walter Kincke, 5. Helmut Körner, 6. Karl Ley, 7. Paul Reinecke, 8. Eugen Sahlenbeck, 9. Helmut Schaffland, 10. Erich Schneider, 11. Karl Schulte, 12. Werner Soeken, 13. Werner Thels, 14. Friedrich Unterberg, 15. Karl Vedder, 16. Willi Wegert.

— **Zur Aufklärung.** Von kirchlicher Seite wird uns geschrieben: Auf mehrfache Anfrage teilen wir unsern Gemeindegliedern mit, daß die sogenannten „ernsten Bibelforscher" nichts mit uns zu tun haben; es handelt sich um die amerikanische Sekte der Millenniums-Tagesanbrudsekte mit ihren Schriften „Heilsharfe" und „Wachtturm". Wir lehnen jede Verdunkelung der biblischen Wahrheiten ab und fordern unsere Gemeindeglieder zu um so treuerem Besuch der Volksmission des Herrn Wolf, jeden Abend in der Kirche, auf, dessen tiefgründige Vorträge jeden Denkenden und nach Wahrheit verlangenden Menschen vollauf befriedigen. (Näheres im Anzeigenteil.)

Rheingold-Konzert. Das rührige Doppelquartett „Rheingold" darf sein Frühjahrskonzert vom vergangenen Sonntag als vollen Erfolg buchen; wie immer, so war auch diesmal, trotz des herrlichen Frühlingswetters, der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Beweis für die allseitige Beliebtheit des Quartetts. Der Verein ist in der beneidenswerten Lage, Stimmmittel zu besitzen, denen natürlicher Wohllaut und musikalisches Empfinden in hohem Maße eigen ist; außerordentlicher Umfang der einzelnen Stimmen sowie eine selten gehörte Ausgeglichenheit geben dem Quartett das besondere Gepräge. Mit musterhafter Disziplin gehen die Sänger auf die Intentionen ihres Dirigenten Fritz Spies ein, der es in Jahresfrist verstanden hat, sich als gewiegter Dirigent und Künstler einen Namen zu machen. Auch diesmal hatte er seit dem letzten Oktoberkonzert wieder ein vollständig neues Programm zusammengestellt, welches guten Geschmack sowie eifriges Arbeiten in den Proben verriet. Die gestellten Aufgaben waren z. T. recht schwieriger Art. Schon das zu Anfang mit rhythmischer Sicherheit und zündender Frische zum Vortrag gebrachte „Schöner Rhein, Vater Rhein" hat man selten so gut gehört, und verschiedene folgendes seine Wirkung nicht; es folgten zwei Kabinettstücke, Beethovens „Hymne an die Nacht" und Attenhofers stimmungsvolle „Abendfeier". Hier hatte das Quartett Gelegenheit, seine hochentwickelte Gesangskultur verbunden mit einem wundervollen piano zu zeigen. Die Einleitung zum zweiten Teil bildete Heusler's „Fröhliches Rheinland", eine Männerchorkomposition schwierigster Art mit z. T. sehr starker Teilung; sowohl die Tenöre als auch die Bässe konnten in diesem dankbaren Chor ihre vollen Mittel entfalten; der Beifall war denn auch ein nicht endenwollender, sodaß das Quartett mit Zöllners „Wandern" danken mußte. Man hörte noch „Gut' Nacht" v. Mai und „Junge Lieb' und junger Wein" v. Angerer, letzteres war wohl der Trumpf des Abends, da es mit selten gehörtem Schwung und natürlicher Frische zum Vortrag gebracht wurde. Den Schluß bildete Kolchats dankbare Walzeridylle „Am Wörther See". — Als Solisten waren gewonnen die Cellistin Käthe Pabst-Heß-Leipzig eine Meisterin ihres Instruments; sie spielte mit großem, seelenvollem Ton „Nocturne" v. Chopin, „Abendlied" und „Träumerei" v. Schumann; in der darauffolgenden „Tarantelle" v. Piatti hatte sie Gelegenheit, ihre vollentwickelte Technik glänzen zu lassen. Rudolf Freise, der einem Rufe an die Kölner Oper Folge leistet, ist hier kein Unbekannter; Stimmitel seltener Art und seltenen Umfanges von außerordentlich berückendem Klang dürften ihn bei energischem Studium einmal zu einem begehrten Sänger machen. Die recht schwierigen Vorträge „Prolog" aus Bajazzo sowie „Zauberlied" und „Am Rhein beim Wein" fanden außerordentlichen Beifall, sodaß auch er sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Walter Baumert, ein 13jähriger Violinvirtuose aus Elberfeld ist ein Talent mit erstaunlicher Begabung; er spielte das technisch recht schwierige „Violinkonzert" a moll; besser lagen ihm jedoch die kleineren Sachen, wie „Romanze" v. Rafi, „Serenade" v. Toselli und „Am Meer" v. Schubert; bei sachgemäßer Ausbildung dürfte man noch vieles von ihm hören. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß Musikdirektor Fritz Spies wieder aufs neue seine vornehme ernste Künstlerschaft als Begleiter bewies.

Der Sport vom Sonntag.

Die gestern infolge Raummangels zurückgestellten Sportberichte und Ergebnisse besagen:

Westdeutschland schlägt Ostholland 2:1 (0:0).

Das herrliche Wetter hatte eine wahre Völkerwanderung zur großartig gelegenen Radrennbahn hervorgerufen. Immer dichter schlossen sich die Reihen, die wohl an die 30 000 Zuschauer umfaßten. Holland im schmucken weinrot mit weißer Hose betritt, lebhaft begrüßt, den sich in tadelloser Verfassung befindlichen Platz. Westdeutschland folgt kurz darauf, die Spannung löst sich, als es mit Wind und Sonne spielen kann. Auf beiden Seiten war Ersatz für 2 Spieler, bei Holland für Mittelstürmer und Läufer, bei Westdeutschland für Hürthen-Löwe und Lang-Quasten. Gleich zu Anfang bringt West den Ball in starkem Drängen nach vorn, spielt sehr überlegen und verschießt fertige Sachen, Steinhauer setzt die Kugel zum Ziel, Quasten, nach innen laufend, macht übers Tor, Ost macht dann und wann gefährliche Durchbrüche, die aber glänzend abgewehrt werden. Alles ist sehr eigenmütig, ebenso müht sich Stollenwerk und Steinhauer ab, ohne die Unterstützung der Außenstürmer in Betracht zu ziehen. Hattrich hat noch eben den gefährlichen Halbrechten abgedeckt, Göbler leistet sich kurz darauf einen Kicker, der Ecke ergibt. West wird immer besser und stellt Holland vollständig matt. Im Feldspiel ist die Läuferreihe des Westens erheblich besser. Flink ist flink der Liebling des Publikums. Schlammelfelder, der nur so, Steinhauer brennt durch, der Ball prallt am geschlagenen Torwart ab. Oberbürgermeister v. D. Marx, Düsseldorf sprach in der Pause in den Mannschaften begeisterte Worte, die in ein hoch auf die Verbrüderung ausklangen. In der 2. Halbzeit ist West vor dem Tor noch gefährlicher, Holland unterstützt von der Hintermannschaft, von der Schlammelfelder enorm gedeckt wird, meistens erfolglos. Quasten wird stiefmütterlich behandelt, kommt sehr viel abseits und fällt auch aus dem Rahmen. Aus einem Gedränge heraus hängt Schlammelfelders Schuß unhaltbar. Nun ist der erfolglose Druck vorbei; immer wieder geht der Westen vor. Rasse wechselt schnell und unhaltbar sitzt von ihm Nr. 2. Holland wird ein wenig wärmer und drängt sofort, 2 Minuten nachher eine Ecke erzielend, die, scharf geschossen, vom behindernden Palm durch Hürke zum Selbsttor wird. Ein verteiltes Spiel bis zum Schluß, das noch manche brauchbare Sachen für beide Seiten schuf. Der beste Mann der Westdeutschen war fraglos Schlammelfelder, weiter stachen Flink, Pohl, Steinhauer, Stollenwerk, Quasten und Palm ab. Haltrich ist als Angriffsverteidiger gut, macht jedoch leicht Schlapp. Von den Holländern ist die Verteidigung mit Torwart hervorzuheben, die rechte Seite, halblinks und die Läuferreihe; im großen und ganzen war es Ligadurchschnitt. Hirte-Basel, als Schiedsrichter war erstklassig.

Ein „Ball Heil" unseren Grünweißen, denen es gelungen ist, den „Rhonbeker" festzuhalten.

Ligareserve.

In einem Diplomspiel standen sich am Sonntag auf dem Sportplatz an der Hagener Straße die beiden Ligareservemannschaften vom

T. u. Sp. V. Gevelsberg — V. f. B. Remscheid

gegenüber. Nach leicht überlegenem Spiel der Gevelsberger Mannschaft konnte diese das Spiel mit 2:0 für sich entscheiden. In der einheimischen Mannschaft wirkte zum erstenmale eine neuer Spieler als Torwart mit. Wie wir hören, entledigte sich derselbe seinen Aufgaben in geschickter Weise.

Lichtenplatz 1 — T. u. Sp. Verein 1865 Herdecke 1 3:3 (1:2.)

Nicht als Sieger, aber auch nicht geschlagen kehrt Lichtenplatz von Herdecke zurück. Beide Mannschaften in guter Aufstellung, jedoch ist Herdecke anfangs leicht überlegen. Lichtenplatz findet sich bald, kann aber erst 10 Minuten vor Halbzeit das erste Tor erzielen, dem Herdecke schnell den Ausgleich folgen läßt. Aber noch wenigen Minuten ist Herdecke erneut in Führung und kann durch eine schön geschossene Ecke unhaltbar einsenden. Bei diesem Stande geht es in die Pause. Nach Wiederanstoß kommt Lichtenplatz gut auf und kann das Resultat auf 3:3 stellen. In der letzten Viertelstunde ist Herdecke scharf im Angriff und vermag dadurch gleichzuziehen. Hervorzuheben ist der Eifer, mit dem beide Mannschaften das Spiel durchführten.

Lichtenplatz 2 — T. u. Sp. Verein 65, Herdecke 2 3:0 (2:0).

Dieses Spiel konnte Herdecke überlegen für sich entscheiden.

Sp. V. Milspe 1 — Ballspiel-Club Gräfrath 2 3:0.

Am gestrigen Sonntage hatte Sp. V. Milspe die 2. und 3. Mannschaft des A-Klassen-Spitzenführers und Liga-Anwärters, Ballspiel-Club Gräfrath 1903, zu Gast. Die Gäste führten ein ziemlich gut durchdachtes Spiel vor. Das Spiel der 2. Mannschaft des Sp. V. Milspe war ein ziemlich ausgeglichener Kampf, bei dem man beide Parteien abwechselnd in flottem Angriff sah. Dem Gast blieb es allerdings versagt, Torerfolge zu erzielen, da die Milsper Verteidigung die Angriffe kurz vor ihrem Heiligtum meistens zunichte machte. Der Milsper Mannschaft war es möglich, durch 3 Tore das Spiel zu ihren Gunsten zu entscheiden. Der Eifer der Gräfrath'r Mannschaft, sowie deren verständnisvolles Zuspiel verdienten, mit dem Ehrentor belohnt zu werden. Dem Schiedsrichter wäre zu empfehlen, seine Entscheidungen den Spielregeln gemäß und schneller zu treffen.

Bei der 3. Mannschaft von Gräfrath gegen die 2. Mannschaft des Sp. V. Milspe sah man ein planvolles Spiel seitens der Gräfrather Mannschaft. Ein durchdachtes Spiel ließ die einheimische Mannschaft, vor allem Stürmerreihe größtenteils vermissen und infolgedessen verlor sie das Spiel mit 5:2 für Gräfrath.

Sp. V. Milspe 3 — Schwelmer F. C. 06 2 0:5.

Sp. V. Milspe 1. J. — T. V. Altenvoerde Sp. Abtlg. 1. J. 0:6

Das Diplom-Jugendspiel des T. V. Milspe Sp. Abtlg. 2. A-Jugend gegen Sp. V. Milspe 2. A-Jugend brachte seitens der jungen Nachwuchses ein flottes, für diese Sportjünger in anerkennenswerter Weise überlegtes Spiel, welches von der letzten Mannschaft mit 3:1 zu ihren Gunsten entschieden wurde.

Sp. V. Milspe 2. B-Jugend — e. Jugend des T. V. „Rote Erde" Schwelm 2:0.

Sonstige Resultate: T. V. Altenvoerde 1 — Silschede 1 2:2. T. V. Altenvoerde 3 — Silschede 2 3:1. T. V. Altenvoerde 1a Jgd. — Sports. Milspe 1a Jgd. 6:0.

•

Schlagball. Das Spiel Turn-Verein Eintracht Dahn Gevelsberg 1. Schlagball-Mannschaft — Turn-Verein Voerde Gaumannschaft endete mit 56:20. Das Ergebnis ist sehr bezeichnend.

Engl. Männer- u. Düngl.-Verein Langerfeld — Engl. Männer- u. Düngl.-Verein Gevelsberg 68:32.

•

Faustball. Engl. Männer- u. Düngl.-Verein Langerfeld — Engl. Männer- u. Düngl.-Verein Gevelsberg 49:80.

Turn- u. Spielverein Gevelsberg 1 — Allgem. Turnverein Halpe 1 84:76.

•

Für Kinder in Not. Die Sammlungen des Westdeutschen Spielverbandes zugunsten der Kinderhilfe (Quäkerspeisung) haben die Höhe von 33 024.25 Mark erreicht.

Theater und Musik.

Städt. Schauspielhaus.

Dienstag, 15. März: „Mieze und Marie". Mittwoch 16. März: Konzert des Hagener Männer-Gesang-Vereins. Donnerstag, 17. März: „Traumulus". Freitag, 18. März: „Der Holzerkönig".

Stadttheater Barmen.

Dienstag, 15. März: „Die Banditen". Mittwoch, 16. März: „Der Kaufmann von Venedig". Donnerstag, 17. März: „Die Walküre". Freitag, 18. März: „Lancelot und Sanderein". Samstag, 19. März: „Die Fledermaus". Sonntag, 20. März: „Liselott von der Pfalz" und „Wilhelm Tell".

Stadttheater Elberfeld.

Dienstag, 15. März: „Liselott von der Pfalz". Mittwoch, 16. März: Geschlossen. Donnerstag, 17. März: „Jahrmarkt in Pulonig". Freitag, 18. März: Geschlossen. Samstag, 19. März: „Wilhelm Tell" und „Johannisfeuer". Sonntag, 20. März: Szenische Darstellungen der Rhonmit und Bewegungskunst sowie „Tiefstand" und „Mignon".

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Fr. Winkel für den Anzeigenteil u. Reklameteil: Willy Herkenrather beide in Gevelsberg.

Drei Schlager rein überseeischer Qualitäts-Zigarren **Hansa Ottensia Parole** **Condrom & Co.** Gevelsberg Hagener Str. 90.

80 Pfg. 1.00 Mk. 1.20 Mk.

Alle von gutem Brand und Geschmack nur bei

Kaufen Sie **Dixin** von Henkel bestes **Seifenpulver** Preis Mk. 2.25 das Paket. Alleinige Fabrikantin: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Achten Sie bitte auf Nr. 631

Sprachlos bleibt jeder stehen u. staunt

über mein großes Lager im Hofgebäude, denn durch fast gar keine Geschäfts-Unkosten verkaufe alles zu staunend billigen Preisen.

Sie finden bei mir bestimmt, was Sie suchen

Grosse Auswahl

in gestr. und neuen, sehr eleganten, aus pr. Friedensstoffen mit 1a Zutaten, fl. Verarbeitung hergestellten

Herren- u. Burschen-Anzügen

in allen Größen,

Manchester- u. Blaueinen-Anzüge, sehr billige Preise, Frühjahrs-Covercoats, Ueberzieher, Gummi-Mäntel, Stoff-Hosen in verschiedenen Streifen, auch Englisch-Leder, Manchester und Feldgrau,

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhe, wie auch Damen-Kleiderröcke,

alles bekannt billig nur in

Rübenfelds Partiewarenhaus

Bestes u. bekanntes Geschäft dieser Art am Platze.

63 Barmen-R., Bredderstrasse 63.

631 631

Ia. Nußkohlen

für Hausbrand liefert prompt

C. Westermann, Kohlenhandlung

Telefon 766. Telefon 766.

Teppiche

Läuferstoffe, Vorlagen, Divandecken. Erstklassige Fabrikate!

Der **Einkauf** von Teppichen ist Vertrauenssache, besichtigen Sie bitte **vorher mein großes Lager. Keine Großstadtpreise!**

Teppiche in den Preislagen von **Mk. 245.— bis Mk. 4500.—** stets in grosser Auswahl am Lager.

Streng reelle und fachmännische Bedienung.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.

Fritz Kammerecker, Haspe

gegenüber der evangel. Kirche Cöln-er Straße 17. Telefon 1763.

Der Kohlenstaub in der Luft

ist der Ärgste Feind der Haut.

Er macht die Haut grau und unscheinbar, ruft Mitesser, Pickel, Pusteln hervor. Rich-Kosmetik-Manoli-Seife befreit die Haut von allen Unreinheiten, macht sie blendend weiß und sammetweich. In einschlägigen Geschäften zu haben.

20–25 Mark

garantierter tägl. Verdienst für jeden Nebenverdienstsuchend. Kein Wiederverkauf. Leichte saubere häusliche Anfertigung von gesetzlich geschützt. Artik. Rückporto erwünscht. E. Seyler, Chemnitz, Peterstr. 6.

Solide Agenten

bei hohem Nebenverdienst überall gesucht.

Grösmer & Co., Neurode i. E. Holzrouleaux- u. Jalousiefabrik.

Für die Herberge wird ein alleinstehender älterer Mann oder Kriegsbeschädigter als **Hausdiener** sofort gesucht.

Herberge, Hochstraße 14.

Für meinen Haushalt suche ich ein junges, zuverl. **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann. Frau Fr. Schürer, Heidtschulstr. 1.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. April ein ordentliches

Mädchen.

Frau August Zündorf, Kölner Straße 16.

Zum 1. April ein ehrliches, sauberes

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Max Albers, Vogelsang.

Ein ordentliches

Mädchen

für ¾ oder halbe Tage sucht

Frau Koenen, Schillerstraße 17.

Sofort oder später ein **properes Mädchen** für einige Stunden vormittags gesucht. Frau Müller, Wittener Str. 7.

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen,

das zu Hause schlafen kann, evtl. für ½ Tag gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst.

Suche für meinen kleinen Haushalt, etwas Landwirtschaft (2 Kühe) ein ordentliches, junges Mädchen, 14—16 J., bei Familienanschluß. Selbiges ist Gelegenheit geboten, sich i. Nähen, sowie in allen Zweigen des Haushalts gründlich auszubilden. Angebote unter O 375 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle bl. Ztg.

Mittlerer Beamter sucht zum 1. April gut

möbl. Zimmer.

Ang. u. G. 122 a. d. Geschst.

Gesucht ein fleißiges

Mädchen

aus guter Familie für alle häuslichen Arbeiten, bei gutem Lohn und guter Verpflegung. Anfragen zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meine Tochter 15 Jahre alt,

Stelle auf Büro.

Selbige hat 1 Jahr die Handelsschule besucht.

Gustav Riehl, Hilfinghausen.

Durchaus erfahrener

Gießereiingenieur

wünscht sich bei einer bereits bestehenden kleineren oder mittleren Gießerei mit Kapital zu beteiligen. Angebote unter H. S. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

Wohnungstausch.

Hohenlimburg—Gevelsberg.

Eine 2 Zimmerwohnung mit Bodenzimmer in Hohenlimburg gegen eine 2 Zimmerwohnung in Gevelsberg zu tauschen gesucht.

Angebote unter M. P. 30 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kleineren

Fabrikraum

mit elektrischem Anschluß, evtl. mit Wohnung, zu mieten od. zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 167 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Soester Brot Semmel Schwarzbrot

in bester Qualität empfiehlt

Karl Hahn,

Hagener Straße 45.

1 Partie Flaschen u. 1 neue Kiste

zu verkaufen

Näheres in der Geschäftsst.

Gebrauchte Anrichte, 1 Tischchen, 1 Stuhl

für 3.0 Mk. zu verkaufen.

Näheres i. d. Geschäftsst.

Im April kammende gute

Ziege

zu verkaufen. Heu kann beigegeben werden.

Grünkalerstraße 3.

Schwein

(ca. 2 Ztr.) zu verkaufen.

Näheres Mittelstr. 14a.

Besichtigung 5—6½ Uhr nachm.

Für Vereinsgeselligkeiten

empfehle ich

Theaterstücke

wie

Singspiele, Lustspiele, Kinderaufführungen

zu allen Gelegenheiten

Ferner

Couplets

für ein und mehrere Personen in großer Auswahl.

Ad. Strathmann

Inh.: J. Knappe

Buch- u. Musikalienhandlung

Mittelstr. 47.

Wegenaufgabe eine in kurzer Zeit melkwerdende

Ziege

zu verkaufen.

Haupt. Feuerstraße 7

Ziegenlämmchen

zu verkaufen.

Hohlinghauser Str. 100½ a

Wer leiht

einem tüchtigen, fleißigen Arbeiter 2000 Mark gegen monatliche Abzahlung und Zinsen. Angeb. unter 400 G an die Geschäftsstelle

In 1 Std. u. Garantie

vernicht. Sie Flöhe, Kopf-Kleider-, Filz-

Läuse

stehe Vieh (Pferde) Menschen und Tier mit „Kampolin" gel. gesch. Wunden unschädl. Verkauf bei dem Friseur Sauer, Hagener Straße 31.



Nachruf.

Am 13. März rief der Tod den

Fabrikanten

Herrn Albert Wellershaus

aus unserer Mitte.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen Mann, welchen wir in seiner mehr als 48-jährigen, durch reiche Erfolge gekrönten Tätigkeit als Leiter unserer Gesellschaft infolge seiner ehrenhaften, streng redlichen und lauteren Gesinnung, verbunden mit unermüdlichem Fleisse auf das Höchste schätzen und lieben gelernt haben. Seine aufopfernde Tätigkeit und seine Pflichttreue erlahmten auch im hohen Alter trotz Kränklichkeit nicht.

Mit Stolz und in Ehren werden wir stets seiner über das Grab hinaus gedenken.

Altenloh, Brinck & Co.
G. m. b. H.

Die Mitglieder des Vorstandes:
Robert Dicke, Felix Wellershaus.

Der Aufsichtsrat:
F. H. Rittershaus, Vorsitzender.

Milspe, den 14. März 1921.



Nachruf.

Am 13. ds. Mts. wurde unser verehrter Chef,

der Fabrikant

Herr Albert Wellershaus

infolge Herzschlages seinem Wirkungskreise entrissen.

Unter seiner fast 50-jährigen Leitung war es ihm vergönnt, das Werk zu einem der ersten in dieser Branche emporblühen zu sehen.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen Vorgesetzten, welcher sich durch seine wohlwollende Fürsorge unsere Achtung und unsere Liebe erworben hat. Seine lautere, ehrenhafte Gesinnung und sein Fleiss sind uns vorbildlich.

Wir werden seiner stets in Liebe gedenken.

Die Angestellten, Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma
Altenloh, Brinck & Co.
G. m. b. H.

Milspe, den 14. März 1921.

Aufruf!

Evangl. Kirchengemeinde Gevelsberg.

Liebesgaben

für die neuen Gevelsberger Glocken.

Nachdem die meisten Gemeinden der Nachbarschaft wieder im Besitz von neuen Glocken sind, ist es an der Zeit, daß auch

neue Glocken für Gevelsberg

beschafft werden. Lange genug haben wir das volle Geläut entbehren müssen. Nun soll ihr metallener Mund wieder zu uns reden, ihr Klang soll uns, unsere Kinder und Kindeskinder begleiten von der Wiege bis zur Bahre, und wie ein Ton aus einer anderen Welt unsere Herzen höher stimmen.

Wir wenden uns daher an alle Gemeindeglieder mit der herzlichen Bitte:

Helfe ein jeder an seinem Teil, damit bald wieder unsere Gevelsberger Glocken erklingen!

Das Presbyterium.

Vom 13. bis 20. März jeden Abend ½9 Uhr:

Volksmission

in der evang. Kirche

Herr Evangelist Wolk-Bethel

spricht heute abend über:

„Eine verhängnisvolle Wahl".

Jeden Nachm. ½5 Uhr:

Bibelstunde

im Vereinshause:

„Durchs Kreuz zur Krone".

Die Kollekten sind für die Anstalt Bethel bestimmt.

Heute abend 9½ Uhr im Anschluß an den Vortrag:

Abendmahlsfeier

in der Kirche:

Pastor Schloemann.

Meine Modellhut-Ausstellung

— ist eröffnet. —

Unmoderne Hüte werden nach den neuesten Formen umgepreßt.

Zeige den Empfang aparter Neuheiten in

Damen- und Kinder-Hüten

ergebenst an.

Adeline Krämer

Mittelstraße 59. Mittelstraße 59.

Bekanntmachung.

An die Zahlung der fällig gewesenen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, der vorläufig festgesetzten Reichseinkommensteuer, des Real- und Mädchenschulgeldes, der ganzen Hundesteuer wird mit dem Bemerken erinnert, daß Zahlungen ohne Kostenberechnungen nur bis zum 19. März erfolgen können. Besondere Mahnungen durch Zustellung von Erinnerungszetteln erfolgen nicht mehr. Zahlungen durch Ueberweisungen müssen so zeitig erfolgen, daß sie bis zu diesem Termine der Kasse bekannt sind.

Gevelsberg, den 14. März 1921.

Die Vollstreckungsbehörde:
Buhmann, Stadtrentmeister.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung.

Wer in der Zeit vom 31. März bis 31 Dezember 1920 fällig gewordene Kapitalerträge der nachbezeichneten Art:

1) Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Renten und Rentenschulden,
2) Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet werden, insbesondere aus Darlehen, Kautionen, Hinterlegungsgeldern, Abrechnungsgeldern, Kontokorrent- und sonstigen Guthaben, Zinsen von Warenforderungen gesetzliche Zinsen usw. (ausgenommen Sparkassen- und Bankzinsen),
3) vererbliche Rentenbezüge,
4) Diskontbeträge von inländischen Wechseln und Anweisungen, einschließlich der Schatzwechsel,
5) ausländische Kapitalerträge aller Art, auch aus Wertpapieren, bezogen hat, hat eine Kapitalertragssteuererklärung bei dem für ihn zuständigen Finanzamt abzugeben.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Kapitalertragssteuererklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Erträge und auch dann, wenn die oben bezeichneten Erträge in einem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebe anfallen; lediglich über Diskontbeträge (Nr. 4) ist eine Erklärung nur abzugeben, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt.

Die Frist zur Abgabe der Kapitalertragssteuererklärung läuft für alle Steuerpflichtigen mit Ausnahme derjenigen, welche zur Abgabe einer Körperschaftssteuererklärung verpflichtet sind, **vom 1. bis 22. März 1921.**

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche eine Körperschaftssteuererklärung abzugeben haben, haben die Kapitalertragssteuererklärung gleichzeitig mit jener Erklärung abzugeben. Die Frist hierfür wird noch festgesetzt.

Bei verspäteter Abgabe der Steuererklärung kann ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden. (§ 170 der Reichsabgabenordnung.)

Eine Verpflichtung zur Abgabe der Kapitalertragssteuererklärung besteht auch, wenn ein Vordruck zu der Steuererklärung nicht zugesandt ist. Vordrucke werden vom unterzeichneten Finanzamt bis zu 2 Stück unentgeltlich abgegeben. Wer mehr als 2 Vordrucke verlangt, hat die Kosten für die weiteren Stücke zu erstatten. Zusendung durch die Post erfolgt nur bei Beifügung des Portos.

Die Prüfung der Steuerpflichtigkeit steht dem Finanzamt, nicht dem Steuerpflichtigen zu. Sämtliche Fragen des Vordrucks sind zu beantworten. Die Steuererklärung kann schriftlich oder mündlich in den dazu bestimmten Stunden vor dem Finanzamt abgegeben werden.

Die Frage einer etwaigen Anrechnung der Kapitalertragssteuer auf Grund des § 44 des Einkommensteuergesetzes wird bei der Veranlagung zur Einkommensteuer entschieden.

Die Hinterziehung der Kapitalertragssteuer wird mit einer Geldstrafe in ein- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft, daneben kann auf Gefängnis erkannt werden.

Schwelm, den 15. Februar 1921.

Finanzamt. Dr. Springorum, Reg.-Rat.

Alle, die Gartenland von mir gepachtet haben, und dasselbe behalten wollen, müssen sich **Donnerstag, den 17. ds. Mts., nachmittags um 3 Uhr** am Garten einfinden. Miete muß gleich bezahlt werden.

Rob. Seckelmann.

Erstklassige, moderne
Schreibmaschinen
Kontor-Möbel
Papier- und Schreibwaren
preiswert sofort lieferbar.
Adolf Strathmann
Inh.: J. Knappe
Mittelstrasse 47. Telefon 509.

Büromaschinen-Ausstellung

Hagen (Westfalen), Elberfelder Straße 55.

Ausstellung moderner Büromaschinen

vom 14.–19. März 1921.

Alle Maschinen werden kostenlos und unverbindlich im Betrieb vorgeführt.

Büromaschinenhaus Lattgen Schürmann & Co.
Adolf Kropp
Generalvertretung der Firma Johannes Gerlach, Köln.

Capitol Theater Hattingen a. d. Ruhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr.

Das große soziale Filmwerk:

„Hungernde Millionäre".

Eine erschütternde Tragödie in 6 Akten.

Hervorragend, von elementarer Wucht in seiner gewaltigen, technisch kaum zu überbietenden Kunst und großen Gestaltungskraft bietet dieser Film etwas nicht alltägliches.

Ferner der übrige Spielplan.

Zur Frühjahrs-Saison.

Empfehle mich im Anfertigen von

feinen Maß-Anzügen

zu den billigsten Tagespreisen

Ia. Stoffe stets vorrätig.

Ludw. Simshäuser, Mittelstr. 98.

Gartenkalk
und
Gartenkies

angekommen, gebe denselben zentner- und fuhrenweise billigst ab.

Die schon **bestellten Mengen** müssen bald abgeholt werden.

Karl Marx & Co.

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg

Mittwoch, den 16. März, abends 8½ Uhr:

Passions-Gottesdienst

im Saal zu Voerde.

Der Schrei nach Lebensglück

am Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr, im Hotel „Zur Linde" für beiderlei Geschlecht.

Großer wird offener Aufklärungs-Vortrag

Frau Dr. Albert Hirsch spricht über:

„Eheglück od. freie Liebe".

Aus dem Inhalt: Sollen wir unsere Kinder aufklären? Freie Liebe — Mutterschaft — Befruchtung der Geschlechtszelle — Leben der Mutter — Zeugung — Geburten — Freie Liebe — Gerichtliche Ehe — Uneheliche Kinder — Verantwortlichkeit — Krankheiten — Ehe-Beschränkung — Die Beschränkung der Kinderzahl? Nach dem Vortrag Fragebeantwortung.

Personen unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Eintritt: 1. 3 M., 2. 2 M.

S. C. V.

Gevelsberg.

Sonntag, den 20. März 1921:

Wanderung

über Silschede nach Wengeln. Wer mitgehen will, der treffe sich um 2 Uhr nachmittags an der bekannten Stelle. Ab Schwelm 2 Uhr 30 Min. Treffpunkt: Haltestelle der Elberfelder Straße.

Recht zahlreich ladet ein

Der Vorstand.

Die neuen Mitgliedskarten können bei Herrn Buchhändler Hoffmann erhoben werden.

Zum Stricken und Anstricken v. Strümpfen

empfiehlt sich

Frau Möllenberg,
Zimmerstraße 12.

Hier empfiehlt sich

Baubeschlag Fabrikation

Anfragen unter G. Z. 57 a. d. Exped. d. Zeitung.

Interessengemeinschaft.

Am Sonntag, den 20. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal Hoffmann eine Versammlung statt. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit jeden Beerenobstpflücker, Raupen- und Mäusenester, sowie das Schneiden von Zweigen derselben und das Betreten der Aecker und Wiesen, Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht. Für den Diebstahl von Obst haftet jede Obstverkäuferin.

August Vogler,
Weinhändler.

Das Schuhtabladen

auf unserem Gelände im Twieback unterlassen wir hiermit jedem. Zuwiderhandelnde werden wir zur Anzeige bringen.

Gebr. Dörken.